



Misereor - Es geht! Anders.

Hausgottesdienst am 21. März 2021 – 5. Fastensonntag im Lesejahr B [Joh 12, 20 - 33]

VON RITA WEBER

**Sie können den Gottesdienst abends oder morgens feiern, natürlich auch an jedem anderen Tag der Woche. Kürzen oder ergänzen Sie nach Ihren Bedürfnissen, vielleicht auch mit ein wenig meditativer Musik im Hintergrund. Oder aber Sie übernehmen ihn so wie er ist.
Suchen Sie sich einen guten Platz und entzünden Sie eine Kerze.
Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Zeit, eine wertvolle Erfahrung – alleine oder zu zweit...**

**Herzliche Grüße Rita Weber, Gemeindeferentin
Kontakt: weber-rita@gmx.net Tel.: 02166/188870**

Wir beginnen mit dem **Kreuzzeichen**:

(Ich bin hier) Wir sind versammelt **im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.**

Wir nehmen uns jetzt die Zeit und die Ruhe, um Gott zu danken und zu bitten.
Wir wollen nachdenken über, das was in der vergangenen Woche war und einen Blick auf das werfen, was ansteht und kommen mag.

Einführung:

Heute ist der Misereorsonntag wie Jahr für Jahr am 5. Fastensonntag.

„Es geht! Anders.“ – mit diesem Leitwort zur diesjährigen Fastenaktion lenkt das Kirchliche Hilfswerk MISEREOR unseren Blick auf das, was wirklich zählt im Leben.

Was brauchen wir zu einem erfüllten Leben und was sammeln wir an, begehren wir, ohne dass es uns wirklich zufrieden und glücklich macht?

MISEREOR lädt uns ein, den Blick zu weiten, über unseren Tellerrand hinaus in die Länder weltweit. Jahr für Jahr stellt Misereor uns Menschen und Organisationen vor Augen, die nach Wegen des Wandels suchen: Konkrete Verbesserungen vor Ort, verknüpft mit dem Engagement, weltweit gesellschaftlich, wirtschaftlich und im Umgang mit der Schöpfung neue Wege zu gehen.

Es geht! Ja, Es geht anders! – Veränderung, Wandel ist möglich – dazu ermutigen uns die Menschen aus den ärmsten Ländern der Welt.

Es geht! Anders. – Öffnen wir unsere Herzen für den Gott, der uns mit seiner Gegenwart – hier im Gottesdienst und im Alltag unseres Lebens – den Mut und die Kraft geben will, Veränderung zu wagen, Ballast abzuwerfen und diese Welt mitzugestalten. Ja, Leben ist immer wieder Veränderung; nichts ist schlimmer als Stillstand.

Kyrie

Herr Jesus Christus, dich wollen wir sehen und erkennen. - **Herr, erbarme dich.**

Deine Botschaft soll Maßstab sein für unser Leben und unsere Lebensweise. -**Christus, erbarme dich.**

Dir dienen heißt, solidarisch zu sein. - **Herr, erbarme dich.**

Der gute Gott erbarme sich unser; er nehme von uns alles, was uns von ihm und voneinander trennt, damit wir mit einem frohen Herzen diesen Gottesdienst feiern können. Amen

Pfarre St. Matthias Wickrath



Tagesgebet

Guter Gott, Du hast Deinen Bund mit uns Menschen geschlossen.
Du hast Menschen herausgeführt aus Abhängigkeiten und Zwängen.
Du willst auch für unsere Zeit, dass wir in Freiheit leben können.
Schreibe heute neu deine Botschaft in unsere Herzen.
Lass sie zum Samenkorn werden, das in uns keimt und wächst.
Dann können wir Veränderung wagen und anders, neu, gerecht in dem Haus leben, das du uns mit allen Menschen zur Heimat gegeben hast.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Lesung aus dem Buch des Propheten Jeremia (*Jer 31, 31-34*)

Siehe, Tage kommen, da schließe ich mit dem Haus Israel und dem Haus Juda einen neuen Bund. Er ist nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe an dem Tag, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen. Diesen meinen Bund haben sie gebrochen, obwohl ich ihr Gebieter war.

Sondern so wird der Bund sein, den ich nach diesen Tagen mit dem Haus Israel schließe: Ich habe meine Weisung in ihre Mitte gegeben und werde sie auf ihr Herz schreiben. Ich werde ihnen Gott sein und sie werden mir Volk sein.

Keiner wird mehr den andern belehren, man wird nicht zueinander sagen: Erkennt den HERRN!, denn sie alle, vom Kleinsten bis zum Größten, werden mich erkennen. Denn ich vergebe ihre Schuld, an ihre Sünde denke ich nicht mehr.

Dies sind heilige Worte - Dank sei Gott

Aus dem heiligen **Evangelium** nach Johannes (*Joh 12, 20 - 33*)

Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. Die traten zu Philippus, der von Betsaida aus Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollten Jesus gerne sehen.

Philippus kommt und sagt es Andreas, und Philippus und Andreas sagen's Jesus weiter. Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Zeit ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

Wer sein Leben lieb hat, der wird's verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasst, der wird's erhalten zum ewigen Leben.

Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Jetzt ist meine Seele betrübt. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde? Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen.

Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verherrlicht und will ihn abermals verherrlichen.

Da sprach das Volk, das dabeistand und zuhörte: Es hat gedonnert. Die andern sprachen: Ein Engel hat mit ihm geredet.

Jesus antwortete und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinetwillen geschehen, sondern um euretwillen.

Jetzt ergeht das Gericht über diese Welt; nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden. Und ich, wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen. Das sagte er aber, um anzuzeigen, welchen Todes er sterben würde.

Das Wort dieser frohen Botschaft stärke uns in unserem Glauben! - Lob sei dir, Christus!



Ansprache

Liebe Mitchristen!

„Es geht! Anders.“ – Das Leitwort der diesjährigen MISEREOR-Fastenaktion trifft, so dachte ich sofort, den Nagel auf den Kopf.

Dabei kam mir aber eher der Gedanke: „Es geht. Anders. Ja, das stimmt! Aber vielmehr noch: „Es muss anders gehen!“

Wenn auch vieles in diesem zurückliegenden Jahr nicht ging und auch vieles immer noch nicht geht, so, das spüren wir sicher alle deutlich: Corona hat die Welt verändert. Und die Erkenntnis macht sich auch mehr und mehr breit, dass nicht alles so bleiben kann und soll, wie wir es jahrein jahraus kennen und leben. Ich glaube, ein Jeder von uns, ob Klein oder Groß, Alt oder Jung, geht anders aus dieser Zeit der Pandemie raus, als er reingegangen ist. Auch vieles so Selbstverständliche, so Traditionelle, so Normale - ja, all das wurde auf den Kopf gestellt bzw. einfach gestrichen.

Doch, und diese Frage müssen wir uns alle gefallen lassen, was ist normal, was ist das, was wir tagaus, tagein normal nennen? Irgendwie, so scheint mir, steht plötzlich vieles, vieles auf dem Prüfstand.

„Es geht. Anders.“ – Dieses Leitwort ist eine Zusage und ein Aufruf gleichermaßen. Es trifft auf eine Zeit und eine Welt, die wir im Ringen darum erleben, wie es „anders“ gehen kann. Vielfältige Veränderungsprozesse sind im Gange: In der Kirche, in der Gesellschaft, in der Politik.

„Es geht! Anders.“ Niemand von uns würde wohl von sich behaupten, sich Veränderungen grundsätzlich verschließen zu wollen. Doch: Wenn es mich trifft. Wenn es meine Art zu leben betrifft. Wenn es mich und meine Art zu leben, vielleicht meine Werte in Frage stellt, wenn es plötzlich auch um mich geht... Was dann?

Wir erleben eine Welt im Wandel und eine Welt in Aufruhr: Proteste, Populismus und rechtsradikale Strömungen sind ein Ausdruck auch der Ängste, manchmal auch der Existenzängste, die Veränderungsprozesse hervorrufen. Viele Fragen unserer Zeit sind nicht mit einfachen Antworten zu lösen. Die Komplexität überfordert, macht ratlos, verleitet zum Rückzug, zur Resignation. Wir sind gefordert, Zusammenhänge zu verstehen, Antworten zu finden.

Warum können wir dem Raubbau an den Ressourcen nicht Einhalt gebieten?

Warum gelingt ein solidarisches weltweites Miteinander nicht?

Warum finden wir keinen Weg zu einer Gesellschaftsordnung, die allen Menschen Zugang zu Bildung und Gesundheitsvorsorge und einem Leben in Sicherheit ermöglicht?

Warum verändern wir unsere Wirtschaft und unsere Lebensweise nicht so, dass der Klimawandel eingedämmt werden kann?

Fragen, die uns mit allen Menschen weltweit verbinden.

„Es geht! Anders.“ – Und doch können wir schon sehen, wie es anders gehen kann: Das Gebot, Zusammenkünfte einzuschränken, hat uns hier in Deutschland den Wert von Familie und Gemeinschaft – den Wert des Nächsten – vor Augen geführt. Im Vermissen von sonst selbstverständlichen Treffen und Besuchen ist die Wertschätzung für den Zusammenhalt und das Miteinander gewachsen. In der Kirche mussten wir über eine längere Zeit auf öffentliche Gottesdienste verzichten und haben dabei auch neue Wege gefunden, unseren Glauben zu leben, die Beziehung zu Gott zu pflegen und einander Signale der Verbundenheit zu senden.

Infektionen in Wirtschaftsbetrieben haben vor Augen geführt, wie lebensbedrohlich soziale Missstände und wirtschaftliche Ausbeutung von Menschen sein können. Unser Blick auf die Umstände, unter denen unsere Waren produziert werden, hat sich geschärft und das diskutierte Lieferkettengesetz ist ein Hoffnungsschimmer der Veränderung. Kreativität und Ideenreichtum, neue Wege waren und sind gefragt, im Kleinen wie im Großen.

Im heutigen Evangelium deutet Jesus seinen Tod mit den Worten: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.“ Die Auferstehung Jesu ermutigt uns: Es geht! Anders.

Es geht um wesentliche Fragen: Was ist das Leben? Wofür sind wir hier? Wer sind wir als Mensch?

Das Leben wird sich durchsetzen, ein Wandel ist möglich!

Wir haben einen Gott an unserer Seite, der uns auf dem Weg der Veränderung begleitet. Der darum weiß,



dass es von der Einsicht, über die Absicht hin zum Tun oft ein langer Weg ist: Für mich ganz persönlich, ebenso wie für die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft. Schöpfen wir aus jeder kleinen Veränderung, die *uns* gelingt, den Mut und die Zuversicht, dass auch im Großen ‚eine andere Welt‘ möglich ist. Dabei dürfen wir uns auch verbunden fühlen mit Menschen an vielen Orten weltweit, gerade auch heute am Misereorsonntag. Amen.

Credo:

Wir vertrauen uns und unser Leben dem liebenden Gott an. Wir verdanken ihm unser Dasein und bekennen uns zu ihm im gemeinsam gesprochenen Glaubensbekenntnis:

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten Gutes entstehen lassen kann und will.

Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen.

Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst verlassen, sondern allein auf ihn.

In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Schicksal ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet. Das glauben wir und daran wollen wir uns halten. Amen.

Fürbitten:

Gott sieht in unser Herz, wirkt in uns und durch uns und weiß um alles, was uns und die Menschen weltweit bewegt. Im Vertrauen darauf bringen wir unsere Bitten und die Anliegen unserer Zeit ins Wort:

Wir wollen beten für alle Familien: um gegenseitige Achtung und Wertschätzung.
um Verständnis und Gelassenheit.

Wir wollen auch beten für alle, deren Familienbande bedroht oder zerrissen sind. - **Christus, höre uns**

Wir wollen beten für alle, die Gemeinschaft stiften und Leben und Interessen miteinander teilen, über Grenzen hinweg: um offene Ohren und Herzen,
um einen wachen Blick für Bedürfnisse und Grenzen, vor allem auch für die vielen Menschen, die ums nackte Überleben kämpfen müssen, die in Angst, Not und Elend leben. - **Christus, höre uns.**

Die Schöpfung ist das Geschenk Gottes an uns und das gemeinsame Haus aller Menschen.

Lasst uns beten für alle, die sich für die Bewahrung der Schöpfung engagieren:
um Ausdauer und Zuversicht. um Überzeugungskraft und Willensstärke.

Und lasst uns beten für alle in Politik und Gesellschaft, die für Strukturen und Gesetze verantwortlich sind, auch jetzt in der Zeit der Pandemie. -**Christus, höre uns.**

Die Corona-Pandemie hat viele Menschen und Länder vor enorme Herausforderungen gestellt und tut es immer noch.

Lasst uns beten für alle, die weltweit Sorge tragen für die Verteilung von Hilfen:
um Fairness und Solidarität. um Empathie und Begegnung auf Augenhöhe.

Und lasst uns beten für alle, die die Folgen der Pandemie für ihre Zwecke missbrauchen. - **Christus, höre uns.**



Wir wollen auch beten für alle, die krank sind, dass sie – gerade auch in der jetzigen Zeit nicht allein sind.
Lasst uns auch an unsere Verstorbenen denken.
Schenke du ihnen ein Leben in deiner Liebe. - **Christus, höre uns.**

**Mit dir, Gott, an unserer Seite gehen wir den Weg zwischen Bewahrung und
Veränderung. Du lenkst unseren Blick auf das, was geht, und auch darauf, wie es anders gehen kann.
Dafür danken wir dir und loben dich heute und in Ewigkeit. Amen.**

Vater Unser

„Dein Reich komme“ – das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat, ist die gemeinsame
Bitte aller Christinnen und Christen um Veränderung und Wandel. Bitten wir, dass wir verwandelt werden,
fähig zu einem neuen Miteinander. Einem Miteinander mit unseren Nächsten und der Schöpfung, dass
Gottes Reich kommen kann. Beten wir so gemeinsam: **Vater unser...**

Friedensgruß:

Es geht! Anders.
Nein
Nicht jetzt
Nicht ich
Nein, es geht nicht.

Es geht! Anders.

Zuerst die Anderen
Die da oben
Die Mächtigen
Die Wirtschaft

Es geht! Anders.

Es ist doch gut so.
Wer weiß, ob es anders besser ist.
Die vielen Stimmen...
Die vielen Meinungen...

Es geht! Anders.
Es geht! Mit dir!
Es geht Schritt für Schritt.
Es geht im Miteinander.

Dein Wort in Gottes Ohr!

Es geht! Anders.
Glaub mir.
Mein Sohn hat es dir vorgelebt.

Es geht! Anders.
Auch durch mich.



Lasst uns damit heute anfangen, damit es anders wird, damit immer mehr Friede, auch durch mich, kommen kann. – So sei der Friede des Herrn allezeit mit uns allen.

Schlussgebet:

Gott, dein Wort stärkt uns und gibt uns Kraft für unseren Weg.

Kraft und Stärke, an deinem Reich mitzubauen.

Kraft und Stärke, zu überwinden, was uns hindert, den Weg der Gerechtigkeit zu gehen, unserem Leben und unserem Miteinander in dieser einen Welt eine neue Richtung zu geben.

Wirke du in unseren Herzen, lass den Samen wachsen und reifen, den du heute in uns gepflanzt hast.

So können wir nun gehen in unseren Alltag - auf deinen Wegen hoffnungsvoll. Amen.

SEGEN

Ihr geht. Anders
verwandelt
hoffnungsvoll
bestärkt

Ihr geht. Anders
gesegnet
begleitet
behütet

Ihr geht als Söhne und Töchter
Prophetinnen und Propheten
Botinnen und Boten

Ihr geht – anders –

Unsere Wege, unsere Gedanken und unsere Taten begleite mit seinem Segen der drei-eine Gott, der Vater + und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Hinweis auf Kollekte:

MISEREOR steht an der Seite aller, die weltweit mutig die Zukunft gestalten und damit zeigen, dass es anders geht. Setzen Sie heute ein Zeichen für weltweite Solidarität mit ihrer Spende. Sie helfen damit MISEREOR und vielen anderen, die in fast 4.000 Entwicklungsprojekten in Afrika, Asien und Lateinamerika Menschen unterstützen, ihr Leben aus eigener Kraft nachhaltig positiv zu verändern. Mehr denn je sind sie gerade auch in der Pandemiezeit auf unsere Spenden angewiesen.

Es liegen Spendentüten aus mit einem Überweisungsformular.

Es gibt auch die Möglichkeit zur Online-Spende unter ***sankt-antoni-us-wickrath.de***